

The background of the entire image is a dramatic, golden sunset sky filled with textured, glowing clouds. In the foreground, a large, solid black silhouette of a cross stands prominently, its vertical stem extending from the bottom edge towards the center of the frame. The cross is positioned slightly to the right of the center.

DER
DIENST
DES TODES

ADRIAN EBENS

Der Dienst des Todes

Adrian Ebens

All meinen Freunden gewidmet
in der „*Father of Love*“ Facebook Gruppe

Ich danke euch für eure Ermutigungen und Gebete für mich
und dafür, dass ihr mich dazu anspornt, Zeile für Zeile
und Grundsatz für Grundsatz zu studieren, um aufzuzeigen,
dass unser Vater tatsächlich Liebe ist.

Titel der australischen Originalausgabe:

The Ministry of Death

maranathamedia.com

©Copyright 2016

Druck: maranathamedia.de

Übersetzung und Bearbeitung:

Franziska Bunkus, Susanna Kronke, Jutta Deichsel

Bibeltexte aus der Schlachter Bibel,
wenn nicht anders angegeben

Inhalt

Der Dienst des Todes.....	6
Sünde bewirkt Tod.....	8
Sünde verbirgt des Vaters Angesicht.....	10
Was offenbarte der Tod Christi?.....	11
Christus durchdringt die Dunkelheit.....	13
Christus befreit uns von der Todesangst.....	15
Das Kreuz erklärt alle Gerichte Gottes.....	17
Wir werden gerichtet wie wir richten.....	19
Vorläufige Zusammenfassung.....	20
Der Götzendienst am Goldenen Kalb und seine Bestrafung.....	21
Wie liest du?.....	23
Gemessen am Leben und Tod Christi.....	24
Jesus manifestiert den Namen/Charakter des Vaters.....	26
Jesus als Richter.....	28
Abraham wird befohlen seinen Sohn zu töten.....	36
Sünde mit Sünde bestrafen.....	39
Elia und der Gebrauch des Schwertes.....	41
Die Unbesonnenheit von Mose.....	50
Für ein Lösegeld gegeben.....	52

Der Dienst des Todes

Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war. 2.Korinther 3,7

Was ist der Dienst des Todes? Uns wird gesagt, dass es in Stein geschrieben und eingegraben ist. Was ist in Stein geschrieben und eingegraben?

Und als er mit Mose auf dem Berg Sinai zu Ende geredet hatte, gab er ihm die beiden Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes. 2.Mose 31,18

Es sind die Zehn Gebote. Die Bibel sagt uns also, dass die Zehn Gebote ein Dienst des Todes sind. Wie aber verstehen wir dann diese Aussagen über das Gesetz?

... sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl. Psalm 1,2-3

Von aller Vollkommenheit habe ich ein Ende gesehen; aber dein Gebot ist unbeschränkt. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Ich sinne darüber nach den ganzen Tag. Deine Gebote machen mich weiser als meine Feinde, denn sie sind ewiglich mein [Teil]. Psalm 119, 96-98

Die Lehre (engl.:Gesetz) des Weisen ist eine Quelle des Lebens; man meidet durch sie die Fallstricke des Todes. Sprüche 13,14

Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! Jakobus 2,12

Wie kann ein Gesetz, das den Tod verwaltet, zugleich eine Quelle von Leben und Freiheit sein? Alles hängt davon ab, wo du stehst und welche

Brille du trägst, wenn du das Gesetz anschaust. Paulus erklärt das in den folgenden Versen sorgfältig und detailliert:

*Denn als wir im Fleisch waren, da wirkten in unseren Gliedern die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, um dem Tod Frucht zu bringen. 6 Jetzt aber sind wir vom Gesetz frei geworden, **da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so daß wir im neuen Wesen des Geistes dienen und nicht im alten Wesen des Buchstabens.** 7 Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz; denn von der Begierde hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren! 8 Da nahm aber die Sünde einen Anlaß durch das Gebot und bewirkte in mir jede Begierde; **denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot.** 9 Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb; 10 und eben dieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend. 11 Denn die Sünde nahm einen Anlaß durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe. 12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. 13 **Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde, durch das Gute meinen Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.** 14 Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Römer 7,5-14*

Wenn wir uns des Gesetzes nicht bewusst sind, sind wir uns auch der Sünde nicht bewusst, die Übertretung wird nicht sichtbar.

Das Gesetz bewirkt nämlich Zorn; denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. Römer 4,15

Wenn das Gesetz eintritt, wird die Sünde lebendig und wir kommen unter die Verurteilung des Gesetzes.

Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll

geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn. Römer 5,20-21

In Römer 7,9 sagte Paulus: *als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb.* Wie starb Paulus und blieb doch am Leben?

Oder wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Römer 6,3-4

Sünde bewirkt Tod

Paulus starb in Christus und wurde dann in Christus wieder auferweckt. Im Glauben sind wir bereits vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Lasst uns fortfahren mit diesem Prozess des Todes:

Denn die Sünde nahm einen Anlaß durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe. Römer 7,11

Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde, durch das Gute meinen Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Römer 7,13

Wie bewirkte die Sünde den Tod in Paulus? Das Gesetz lässt die Sünde überaus sündig erscheinen. Und was wird dadurch erreicht?

Wir wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei. Römer 3,19

Paulus war von seiner Sündhaftigkeit tief überzeugt. Er fühlte sich schuldig. Er erkannte, dass er den Tod verdient hatte. Was veranlasste ihn zu der Erkenntnis, dass er den Tod verdient hatte?

... Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde, durch das Gute meinen Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Römer 7,13

Es ist die Sünde, die den Tod in ihm bewirkte *durch das Gebot*. Was bedeutet das? Alle Geheimnisse des Vorgangs der Erlösung werden im Kreuz Christi gefunden. Was bewirkte den Tod in Christus?

Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes¹ würden. 2.Korinther 5,21

*Als sich der Sohn Gottes im Garten Gethsemane zum Gebet niederbeugte, trieb das Todesringen Seiner Seele den Schweiß wie große Blutstropfen aus Seinen Poren. An diesem Ort umgab ihn das Grauen tiefer Finsternis. Die Sünden der Welt lasteten auf ihm. **Er litt an Stelle der Menschheit als Übertreter des Gesetzes Seines Vaters.** {Sch1 202.3}*

Sünde bewirkte in Christus den Tod durch das Gesetz des Vaters. Das Grauen, welches über Christus kam, war das Bewusstsein, wie entsetzlich und zerstörerisch die Sünde ist. Woher kommt die Erkenntnis dieses Grauens? Sie kommt durch das Gesetz. Macht dies das Gesetz zum aktiven Mittel des Todes?

***Denn die Sünde nahm das Gebot zum Anlass und betrog mich und tötete mich durch das Gebot. 12** So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Römer 7,11-12*

Die Sünde ist es, die die Seele tötet, doch sie tut es, indem sie die Seele durch das Gebot betrügt. In Paulus' Fall erlaubte ihm sein Glaube an Christus, den körperlichen Tod zu diesem Zeitpunkt abzuwenden, aber im Fall Christi wurde der körperliche Tod nicht umgangen. Warum war das so? Einfach, *weil Er als jemand gestorben ist, der das Angesicht Seines Vaters nicht sehen konnte.*

*Christus gab Seinem peinigendem Feind nicht im geringsten nach, selbst nicht während Seiner heftigsten Schmerzen. Legionen böser Engel umlagerten den Sohn Gottes; dennoch wurde den heiligen Engeln nicht gestattet, deren Reihen zu durchbrechen und sich mit dem höhnnenden und schmähenden Feind in einen Kampf einzulassen. Sie durften der angstvollen Seele des Sohnes Gottes nicht helfen. In dieser schrecklichen Stunde der Finsternis, **als Ihm das Angesicht Seines Vaters verborgen war, als Ihn Legionen böser Engel umgaben und die Sündenlast der Welt auf Ihm lag, da geschah es, daß sich Seinen Lippen die Worte entzogen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“** Matthäus 27,46. {Sch1 214.1}*

Sünde verbirgt des Vaters Angesicht

Was verbarg das Angesicht des Vaters? Die Sünde. Wie verbirgt Sünde das Angesicht des Vaters? Sie stellt Ihn als jemanden dar, der unwillig ist zu vergeben. Sie stellt ihn als jemanden dar, der den Tod jedes Übertreters fordert. Woher kommt diese Vorstellung?

*Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, dass Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, dass Gerechtigkeit und Gnade unvereinbar seien und dass es, sollte das Gesetz übertreten werden, **für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit.** {LJ 763.1}*

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit ist. {CS 5.4}

Satan saß auf dem Richterstuhl und erstellte eine Theorie von Gerechtigkeit, die besagte, dass jede Sünde ohne Gnade bestraft werden muss.

*Viele waren geneigt, diesen Rat zu beachten, ihre Unzufriedenheit zu bedauern und um die Gunst des Vaters und des Sohnes nachzusuchen. Aber Luzifer hatte schon eine andere Täuschung bereit. Der mächtige Empörer behauptete jetzt, dass die Engel, die sich ihm angeschlossen hatten, zu weit gegangen seien, als dass eine Umkehr noch möglich wäre. Er kenne das göttliche Gesetz **und wisse, Gott werde ihnen nicht vergeben.***
{PP 16.3}

Das bedeutet, dass, wenn Gerechtigkeit vollstreckt wird, Gnade ausgeschaltet ist. Tatsächlich bedeutet diese Ansicht von Gerechtigkeit, dass Gnade überhaupt nicht existieren kann, weil jede Sünde bestraft werden muss. Es gibt keine Gnade. Wo auch immer Gerechtigkeit ohne Gnade ausgegossen wird, ist es ein Ausdruck von Satans unbarmherzigem Gerichtssystem, das er konstruiert hat, um den Charakter Gottes zu beschmutzen, und die Engel davon abzuhalten, zu Gott zurückzukehren. Dieses falsche System ist für Gott verabscheuungswürdig.

Was offenbarte der Tod Christi?

Gottes Liebe hat sich in Seiner Gerechtigkeit nicht weniger bekundet als in Seiner Gnade. Gerechtigkeit ist die Grundlage Seiner Herrschaft und die Frucht Seiner Liebe. Es war Satans Absicht, die Gnade von der Wahrheit und Gerechtigkeit trennen; er versuchte zu beweisen, dass die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzes ein Feind des Friedens ist. Christus aber zeigte, dass nach dem Plane Gottes beides unlösbar miteinander verbunden ist und dass das eine nicht ohne das andere bestehen kann. Er will, „dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen“. Psalm 85,11.

Durch Sein Leben und durch Seinen Tod bewies Christus, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht Seine Barmherzigkeit zunichte

macht, sondern dass die Sünde vergeben wird, dass das Gesetz gerecht ist und gänzlich gehalten werden kann. Satans Anklagen waren widerlegt. Gott hatte den Menschen einen eindeutigen Beweis Seiner Liebe gegeben. {LJ 764.3}

Wie offenbarte Christus zur gleichen Zeit beides, die Liebe Gottes *und* den Hass Satans? Wie kann das Kreuz eine Offenbarung unendlicher Liebe sein, während es gleichzeitig die Schlange am Stab offenbart?

Das Gefühl, dass sich die Liebe Seines Vaters von Ihm zurückgezogen hatte, ließ Seine geängstete Seele diese traurigen Worte ausstoßen: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod {Sch1 206.1}

Die Sünden einer verlorenen Welt lasteten auf Ihm und überwältigten Ihn. Das Gefühl des väterlichen Zorns, als Folge der Sünde, zerriss Sein Herz mit heftigen Todesqualen und trieb große Blutstropfen auf Seine Stirn, die Seine bleichen Wangen hinabrollten, auf den Boden fielen und die Erde feuchteten. {Sch1 203.2}

In vielem empfand Christus genauso wie die Sünder, wenn die Schalen des göttlichen Zorns über sie ausgegossen werden. Gleich einem Mantel des Todes wird dunkle Verzweiflung ihre schuldigen Seelen umhüllen, und sie werden dann das vollste Ausmaß der Sündhaftigkeit der Sünde erkennen. {Sch1 209.2}

Christus fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die Gnade nicht mehr länger für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt. {LJ 753.3}

Warum starb Christus am Kreuz? Er starb, wie ein Sünder sterben wird. Warum stirbt der Sünder? Wenn das Gesetz ihn der Sünde überführt, weigert er sich zu glauben, dass Gott ihm vergibt, und deshalb stirbt er. Jesus und der Vater veranschaulichten dem Universum Satans Gerichtssystem. Christus nahm unsere Sündhaftigkeit auf Sich, Er fühlte die schreckliche Verurteilung der Sünde, die der Vater in Seiner Gnade immer zu vergeben wünscht, aber Christus konnte Seine Hand nicht ausstrecken, um die liebevolle Hand Seines Vaters zu ergreifen, denn der

Sünder wird so etwas nicht tun und Er musste wie ein Sünder sterben - nicht glaubend, dass Gott ihm vergeben kann.

Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. 1.Mose 4,13 Luther 1912

Als Christus unsere Sündhaftigkeit auf sich nahm, verbarg dies das Angesicht des Vaters; die Sünde verbarg das Angesicht des Vaters, nicht der Vater verbarg Sein Gesicht. Der Unterschied ist entscheidend. Er war willig, Gnade zu zeigen, doch Sünde verdeckte Sein Angesicht, sodass Christus ausrief:

Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Matthäus 27,46

Das ist der Schrei des Mannes, der all unsere Sünden trägt. Warum sprach Er diese Worte? Er sprach sie, weil Er für uns zur Sünde gemacht wurde. Sünde nahm Anlass durch das Gebot und tötete Christus.

Christus durchdringt die Finsternis

Kurz bevor Christus starb, durchdrang in einem Augenblick all das, was Er über den Vater wusste, die Finsternis und Er rief:

Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, verschied er. Lukas 23,46

Er fühlte sich völlig verdammt und überwältigt, doch im allerletzten Moment entschloss Er sich, zu glauben, dass der Vater Ihn annehmen würde - auch wenn es sich unmöglich anfühlte.

Satan quälte das Herz des Heilandes mit heftigen Versuchungen. Der Blick Jesu konnte nicht durch die Pforten des Grabes dringen. Keine aufhellende Hoffnung zeigte Ihm Sein Hervorkommen aus dem Grabe als Sieger oder bestätigte Ihm die Annahme Seines Opfers beim Vater. Er befürchtete, das Maß der Sünde würde in den Augen Gottes so schwer wiegen, dass Er auf ewig von

Seinem Vater getrennt wäre. Er fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt. Es war das Gefühl für die auf Ihm ruhende Sündenlast, die den Zorn des Vaters auf Ihn als den Stellvertreter der Menschen fallen ließ und die den Leidenskelch so bitter machte, dass Sein Herz brach. {LJ 753.3}

Kein Auge konnte durch diese Dunkelheit schauen, die das Kreuz umgab; und niemand vermochte die noch tiefere Finsternis zu durchdringen, die die leidende Seele Christi einhüllte. Die zornigen Blitze schienen auf Ihn, der am Kreuz hing, geschleudert zu werden. Dann „schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Matthäus 27,46. Als die äußere Dunkelheit sich um den Heiland verdichtete, riefen verschiedene Stimmen: Die Rache des Himmels lastet auf ihm! Die Pfeile des göttlichen Zorns treffen ihn, weil er den Anspruch erhob, Gottes Sohn zu sein. Viele, die an Ihn glaubten, hörten ebenfalls Seinen Verzweiflungsschrei, und alle Hoffnung verließ sie. Wenn Gott selbst Jesus verlassen hatte, auf wen sollten sie dann noch ihr Vertrauen setzen? {LJ 755.2}

Plötzlich lichtete sich das Dunkel um das Kreuz, und mit heller, posaunenartiger Stimme, die durch die ganze Schöpfung zu hallen schien, rief Jesus: „Es ist vollbracht!“ — „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Johannes 19,30; Lukas 23,46. Ein Lichtschein umgab jetzt das Kreuz, und das Angesicht des Heilandes leuchtete wie der Glanz der Sonne. Dann neigte Jesus Sein Haupt auf die Brust und verschied. {LJ 756.3}

Dieser Ruf, der die Finsternis durchdrang und den Vater umfasste, ist unsere Erlösung. Das Licht, das das Kreuz umgab, ist der Beweis unserer Annahme bei Gott aus der Grube der Hölle. Sein Sieg gehört uns. Sein Tod entlarvte Satans Gerichtssystem, und indem Sein Glaube die Sündenwolke durchdrang, vollbrachte Er unsere Erlösung. Wie wurde das erreicht? Er vertraute darauf, dass der Vater Ihn immer noch annehmen würde, selbst wenn jede Faser Seines Seins es für unmöglich hielt.

Es ist derselbe Glaube, der sich in Abraham offenbarte, als er bei dem Gedanken, das Leben seines Sohnes zu nehmen, in schrecklichem Schmerz niedergebeugt war. Als er in die Dunkelheit hinausging, entschloss er sich zu glauben, dass Gott alles zum Guten wenden und Seine Verheißungen erfüllen würde.

So auch bei der kanaanitischen Frau, die mit Jesu Schweigen konfrontiert wurde und mit einer Aussage, die zu besagen schien, dass sie ein Hund sei. Die Sünde verbarg Sein Angesicht vor ihr. Welche Sünde? Es war der rassistische Hass der Juden und Kanaaniter gegeneinander. Diese Sünde verbarg Jesu Angesicht vor der Frau, doch der Geist Jesu in ihr durchdrang die Verborgenheit Seines Angesichtes, und sie sprach die herrlichen Worte:

Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht recht, daß man das Brot der Kinder nimmt und es den Hunden vorwirft. Sie aber sprach: Ja, Herr; und doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen! Matthäus 15,26-27

Christus befreit uns von der Todesangst

Als Adam sündigte, wurde ihm Satans unbarmherziges Gerichtssystem vorgestellt, wonach jede Übertretung bestraft werden müsste, und dass, wie Gott gesagt hatte, das Essen von dem Baum den Tod bedeutete. Adam bekam die Vorstellung, dass Gott ihn mit Sicherheit töten würde. Das versetzte Adam in einen Zustand der Knechtschaft.

... und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. Hebräer 2,15

Der Sohn Gottes kam, um die Macht des Todes zu brechen, indem Er die Finsternis von Satans gnadenloser Gerechtigkeit durchbrach. Am Kreuz kam Er zu dem Platz herab, wo der Mensch stand. Der Mensch befand sich in einem Zustand, wo er glaubte, seine Schuld wäre größer als dass sie ihm vergeben werden könnte. An genau dieser Stelle befahl der Sohn Gottes Seinen Geist in die Hände des Vaters. Mit dieser Handlung zerschmetterte

Er das Reich Satans. Jeschua, unser Erlöser, zerstörte die Lüge, dass der Vater uns nicht annehmen würde. Und so lesen wir:

Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel. Hebräer 2,14

*Der Sohn Gottes, fleckenlos und ohne Makel, hing am Kreuz. Sein Fleisch war von den Misshandlungen zerrissen; die Hände, die Er so oft segnend ausgestreckt hatte, waren an das Holz genagelt; die Füße, die unermüdlich Wege der Liebe gegangen waren, hatte man ans Kreuz geheftet; das königliche Haupt war von der Dornenkrone verwundet; die bebenden Lippen waren im Schmerz verzogen! Alles, was der Heiland erduldet — die von Seinem Kopfe, Seinen Händen und Füßen fallenden Blutstropfen, die Seinen Körper quälenden Schmerzen und die unaussprechliche Seelenqual, als der Vater Sein Antlitz verbarg —; es ist deinetwegen geschehen! **Für dich hat der Sohn Gottes sich bereitgefunden, jene Schuldenlast zu tragen; für dich hat Er die Macht des Todes gebrochen und die Pforten des Paradieses wieder geöffnet.** {LJ 756.1}*

Indem Er unsere Natur annahm, versetzte sich Christus dorthin, wo der Mensch stand in dem Glauben, dass Gottes Gericht ohne Gnade sei. Von hier aus übergab Er Sich Seinem Vater in dem Glauben, dass Er ungeachtet all Seiner Gefühle bei Ihm angenommen war.

Lieber Herr Jesus, wie wunderbar bist du! Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Du hast die Schlange am Kreuz und ihr gnadenloses Gerichtssystem enthüllt und offenbart, dass der Vater uns bereitwillig annimmt.

Das Kreuz erklärt alle Gerichte Gottes

Wenn wir erst einmal das Kreuz verstanden haben, können wir viele Geschichten verstehen, die uns streng und erschreckend erscheinen.

Das Geheimnis des Kreuzes erklärt alle andern Geheimnisse. In dem Licht, das von Golgatha leuchtet, werden die Eigenschaften Gottes, die uns mit Furcht und Scheu erfüllten, wunderschön und anziehend. Gnade, Zärtlichkeit und väterliche Liebe sieht man mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Macht vereint. Während wir die Majestät Seines hohen und verehrungswürdigen Thrones betrachten, erkennen wir Sein Wesen in Seinen gnädigen Offenbarungen und verstehen wie nie zuvor die Bedeutung des teuren Namens: Unser Vater. {GK 651.1}

Die Geschichte vom Kreuz lehrt uns, dass die Sünde den Tod bewirkt durch das Gesetz. Damit meinen wir, dass der Sünder nicht glaubt, dass Gott die Sünden vergibt. Jeschua brach die Herrschaft des Todes, indem Er in dieser Domäne stand und sich dazu entschied, zu glauben, dass der Vater Ihn annahm. Das zerschmetterte gänzlich die Lüge über den Charakter Gottes als gnadenloser Richter. Es zeigte, dass die Sünde der Zerstörer war; die Sünde verbarg das Angesicht des Vaters, die Sünde verhinderte, dass sich die Hand ausstreckte und an Vergebung glaubte. Es war Sünde, die die Pharisäer dazu veranlasste, Jesus zu verurteilen; Sünde bewog Pilatus dazu, mit den Führern der Juden einen Kompromiss einzugehen; Sünde verleitete Judas dazu, Ihn zu verraten, Sünde nagelte Jesus ans Kreuz.

Warum lebt dann diese Lüge über unseren Vater als gnadenloser Richter weiter? Weil Satan das Kreuz so dreht, als sei es eine Handlung Gottes gewesen.

Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten ihn nicht. 4 Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt (bedrängt). Jesaja 53,3-4

Das Kreuz offenbart uns die erstaunliche Liebe des Vaters, aber die Sünde täuscht uns durch das Gesetz und lässt uns glauben, dass Gott den Tod verlangte, um Seinen Zorn gegen die Sünde zu befriedigen. Nicht nur, dass Er dies verlangte, sondern Gott selbst tötete sogar Seinen Sohn dafür. Jesaja 53 sagt uns, dass wir das Kreuz auf diese Weise betrachten. Wenn wir die Gerichte Gottes im Alten Testament lesen, als wären Sünder von Gott selbst niedergestreckt worden, zeigen wir damit unser Verständnis vom Kreuz. Wenn wir diejenigen, die gestorben sind, als von Gott geschlagen und niedergebeugt ansehen, dann stimmen wir Satan zu, dass Gott gnadenlos Gericht hält, indem Er tödliche Gewalt gegen die Übertreter anwendet. Bei jedem Ereignis in der Bibel, wo Menschen durch ein Gericht starben, werden wir dazu aufgerufen, auf das Kreuz zu schauen. Warum ist das so?

*Wenige denken dabei an Gott, wenige sind des Schmerzes eingedenk, den die Sünde unserem Schöpfer verursacht hat. Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber Sein Leiden begann und endete nicht mit Seiner Offenbarung in Menschengestalt. **Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, die die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat.** Jedes Abweichen vom Recht, jede grausame Tat, jedes Versagen der Menschheit beim Erstreben des von Gott gesetzten Zieles bereitet Ihm Kummer. **Als über Israel das Unglück hereinbrach, das sich unausweichlich aus seiner Trennung von Gott ergab: Unterjochung durch die Feinde, grausame Behandlung und Tod — da wird vom Herrn gesagt: „Es jammerte ihn, daß Israel so geplagt ward.“ „Wer sie bedrängte, der bedrängte ihn auch ... Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.“ Richter 10,16; Jesaja 63,9. {Ez54 241.1}***

Unser Vater und unser Herr Jesus wollen nicht, dass irgendjemand umkommt. Es verursacht ihnen unermessliche Schmerzen, den Sünder verloren zu sehen.

Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns,

weil er nicht will, daß jemand verlorengehe, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe. 2.Petrus 3,9

Wir werden gerichtet wie wir richten

Warum kommen nicht alle zur Buße? Weil sie nicht daran glauben, dass Gott ihnen vergeben kann. Beachte sorgfältig, dass unsere Wertung über diejenigen, die im Alten Testament bestraft wurden, und über den letztendlichen Tod der Gottlosen das Rechtssystem sein wird, das wir an uns selbst anwenden.

Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumeßt, wird auch euch zugemessen werden. Matthäus 7,2

Wenn wir alle Bibelgeschichten, in denen Gerichte auf die Menschen fallen, so betrachten, dass Gott ihnen nicht länger Vergebung anbietet, sondern Seine Hand der Barmherzigkeit zurückzieht, um sie zu zerstören, dann werden wir uns selbst genau so richten, wenn wir durch das Gesetz von unserer Sünde überzeugt werden.

Verpasse hier bitte nichts. Gott sendet uns die Überzeugung von Sünde, um uns zu retten. Wenn wir glauben, dass Gott irgendwann einen Punkt erreicht, an dem Er dieses Angebot zurückzieht, werden wir nicht in der Lage sein, die Zeit der Angst in Jakob zu ertragen. Wenn unsere Sünden uns offenbart werden, werden sie uns zermalmen. Wir werden von unserem sündigen Leben gequält werden, wenn das Gesetz zu uns kommt, aber wer sich entschieden hat zu glauben, dass die Hand der Gnade immer ausgestreckt sein wird, für den wird es niemals zu spät sein, die Finsternis unserer Verdammung zu durchdringen und gerettet zu werden. Wie sehr bete ich, dass du die Bedeutung dieser Worte erkennst. Sie werden sich als deine Erlösung oder deine Verdammnis erweisen, je nachdem, wie du auf sie reagierst.

Die Bibel sagt uns:

Denn du, Herr, bist gut und vergibst gern; und du bist reich an Gnade für alle, die dich anrufen. Psalm 86,5

*Denn der HERR ist freundlich, und **seine Gnade währet ewig** und seine Wahrheit für und für. Psalm 100,5*

Gottes Gnade ist ewig. Sie hört nicht irgendwann auf. Sie hört nur für diejenigen auf, die nicht daran glauben.

Denn deine Gnade ist groß über mir, und du hast meine Seele errettet aus der Tiefe des Totenreichs. Psalm 86,13

Was ist die Tiefe des Totenreichs? Es ist der Ort, an dem du dir sicher bist, dass dir nicht vergeben werden kann. Gott kann dich davon befreien, wenn du daran glaubst.

Vorläufige Zusammenfassung

Lasst uns zusammenfassen, was wir bisher betrachtet haben:

1. Das Gesetz bringt dem Menschen in Sünde den Tod, und dem Menschen in Gerechtigkeit das Leben. Römer 7,5-13
2. Der fleischliche Mensch akzeptiert Satans Lüge, dass Übertretung mit dem Tod bestraft werden muss, und dass es sinnlos ist, um Vergebung zu bitten. Galater 3,10
3. Das Gesetz überführt von Sünde, um Gnade zu geben, aber der fleischliche Mensch versteht die Verdammung als Vorspiel für den sicheren Tod. Johannes 16,8; 1.Mose 4,13
4. Die Gnade Gottes ist ewig. Psalm 100,5. Der Sünder verurteilt sich selbst zum Tode und zur Vernichtung. Römer 1,32; 1.Mose 4,13; 4.Mose 14,28
5. Durch seinen Tod am Kreuz entlarvt Christus Satans Lüge. Durch den Tod vernichtete Er denjenigen, der die Macht des Todes hatte. Hebräer 2,14

6. Christus nahm unsere Sünden auf Sich selbst und starb wie ein Sünder, um zu offenbaren, dass die Sünde den Tod gebiert. 2.Korinther 5,21
7. Aus der Position des tiefsten Totenreichs vertraute Christus sich den Armen des Vaters an und erschütterte damit die Herrschaft des Todes. Matthäus 27,46; Lukas 23,46
8. Die Menschheit betrachtet natürlicherweise das Kreuz als ein direktes Gericht Gottes und glaubt weiterhin Satans Lüge des erbarmungslosen Gerichts. Jesaja 53,3.4
9. Alle Geschichten über Gerichte in der Bibel sind eine Offenbarung des Kreuzes, denn Christus ist in allen Bedrängnissen der Menschheit selbst bedrängt. Jesaja 63,9. So wie wir solche Begebenheiten beurteilen, werden auch wir gerichtet. Matthäus 7,2

Der Götzendienst am Goldenen Kalb und seine Bestrafung

Wir wollen diese Prinzipien nun auf eine der Geschichten des Alten Testaments anwenden.

da stellte sich Mose im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer dem Herrn angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis. 27 Und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Jeder gürtete sein Schwert an seine Hüfte, und geht hin und her, von einem Tor zum anderen im Lager, und jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten! 28 Und die Söhne Levis machten es, wie ihnen Mose gesagt hatte, und an jenem Tag fielen vom Volk an die 3000 Männer. 2.Mose 32,26-28

Beachte den Kommentar vom Geist der Weissagung dazu:

Mose forderte alle auf, die nicht teilhatten an dieser großen Sünde des Götzendienstes, sich zu seiner Rechten zu stellen. Diejenigen, die zwar Anteil hatten an der rebellischen Anbetung dieses Götzens, jedoch ihre Sünde bereuten, so schnell von Gott abgefallen zu sein, sollten sich zu seiner Linken versammeln. Es

war eine ziemlich große Menge, die meisten von ihnen aus dem fremden Volk, die die Anstifter zum Errichten des Kalbes waren, die in ihrer Rebellion hartnäckig blieben und sich weder zu Moses Rechten, noch zu seiner Linken versammelten. Mose befahl dann den Männern zu seiner Rechten, ihre Schwerter zu nehmen, hinzugehen und die Rebellen zu töten, die nach Ägypten zurück wollten. **Niemand anderes sollte das Gericht Gottes über die Übeltäter vollziehen als diejenigen, die an dem Götzendienst nicht teilgenommen hatten. Er gebot ihnen, weder Bruder, Freund noch Nachbarn zu verschonen. **Diejenigen, die dieses Todeswerk ausführten, so schmerzhaft es auch war, erkannten nun, dass sie eine feierliche Strafe Gottes an ihren Brüdern vollzogen und dass Gott ihnen für diese schmerzliche Arbeit, die gegen ihre eigenen Gefühle war, einen Segen geben würde.** Durch diesen Akt bekundeten sie ihre wahren Gefühle gegenüber diesem großen Verbrechen des Götzendienstes und weihten sich damit der heiligen Anbetung des einzig wahren Gottes noch völliger. {1 Spirit of Prophecy 251,252}**

Dann nimmt der treue General seine Stellung für Gott ein. Er ist unmittelbar aus des Herrn Gegenwart gekommen, wo er mit ihm gerungen hat, seinen Zorn von seinem irrenden Volk abzuwenden. Jetzt hat er als Gottes Gesandter ein anderes Werk zu tun, nämlich Seine Ehre vor dem Volk zu erhöhen und ihnen zu zeigen, dass Sünde Sünde ist, und Gerechtigkeit Gerechtigkeit. Er hat die Aufgabe, dem schrecklichen Einfluss Aarons entgegenzutreten. Dann trat Mose „an das Tor des Lagers und sprach: Her zu mir, wer dem Herrn angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi. Und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Gürtet ein jeglicher sein Schwert um seine Lenden und durchgeheth hin und zurück von einem Tor zum andern das Lager, und töte ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten. Die Kinder Levi taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann. Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände dem Herrn, ein jeglicher

an seinem Sohn und Bruder, dass heute über euch der Segen gegeben werde.“

Hier definierte Mose echte Hingabe als Gehorsam Gott gegenüber, als Verteidigung des Rechten, als Bereitschaft, Gottes Absichten auch in den unangenehmsten Pflichten auszuführen, zu zeigen, dass Gottes Ansprüche höher sind als die von Freunden oder selbst das Leben der nächsten Angehörigen. Die Söhne Levis weiheten sich Gott, um Seiner Gerechtigkeit gegenüber Verbrechen und Sünde Genüge zu tun. {23.318.2}

Lasst uns die Schlüsselpunkte zusammenfassen:

1. Dem Volk wurde angeboten, seine Sünde zu bereuen.
2. Eine große Menge weigerte sich bei Mose zu stehen. Sie bereuten nicht und nahmen keine Vergebung an.
3. Mose gebot denjenigen, die am Götzendienst nicht teilgenommen hatten, ihre Schwerter zu nehmen und ohne Rücksicht auf ihre Gefühle die Rebellen zu töten.
4. Es war eine feierliche Strafe Gottes.
5. Es war ein schmerzliches Werk, würde jedoch bei Ausführung Segen bringen.
6. Es definierte die echte Hingabe als Gehorsam Gott gegenüber.

Die natürliche Reaktion auf diese Begebenheit ist zu schlussfolgern, dass diese Menschen von Gott geschlagen und bedrängt waren. Es ist auch natürlich zu schlussfolgern, dass diese Menschen den Tod verdienten, weil sie nicht nur einen falschen Gott anbeteten, sondern sich auch störrisch weigerten zu bereuen. Der natürliche Gerechtigkeitssinn sagt uns, dass Gott diese Menschen töten musste, um das Volk zu bewahren, denn sie hätten sich unter keinen Umständen untergeordnet.

Es scheint eine ausgemachte Sache zu sein. An dieser Stelle wäre es natürlich, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass Gott diesen

selbstherrlichen Sündern als Henker gegenüberstand, und dass dies getan werden musste, auch wenn es unangenehm war. Es war besser, dass diese 3000 starben, als wenn das ganze Volk zugrunde ginge, Johannes 11,50.

Wie liest du?

Die Verkünder der dritten Engelsbotschaft sind dazu angeleitet, Millers Regeln der Bibelauslegung zu befolgen.

Diejenigen, die in die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft einbezogen sind, durchforschen die Schriften nach demselben Plan, den Vater Miller annahm. In dem kleinen Buch „Ansichten der Prophezeiungen und prophetischen Chronologie“ gab Vater Miller folgende einfache, jedoch kluge und wichtige Regeln für das Studium der Bibel und ihrer Interpretation:

- 1. Jedes einzelne Wort ist wichtig in Bezug auf das in der Schrift dargelegte Thema.*
- 2. Die gesamte Schrift ist notwendig und sie kann durchaus durch sorgfältige Interpretation und fleißiges Studium verstanden werden.*
- 3. Nichts von dem, was in der Schrift offenbart worden ist, kann oder wird denen vorenthalten werden, die im Glauben darum bitten und nicht wanken.*
- 4. **Um einen grundlegenden Lehrpunkt zu verstehen, musst du alle Schriftstellen zu diesem Thema zusammenbringen. Dann lass jedes einzelne Wort wirken,** und wenn du eine Theorie formulieren kannst, ohne einen Widerspruch zu finden, dann kannst du nicht falsch liegen.*
- 5. Die Schrift muss ihr eigener Ausleger sein, weil sie den Maßstab in sich selbst trägt. Wenn ich mich auf einen Lehrer verlasse, dass er mir die Schrift auslegt und er dabei über die Bedeutung der Schrift mutmaßen würde, oder ihr eine ganz bestimmte Bedeutung entsprechend seinem speziellen Glaubensbekenntnis zu geben*

wünscht, oder weil er dadurch weise erscheinen würde, dann ist nicht die Bibel mein Maßstab, sondern seine Mutmaßung, sein Wunsch, sein Glaube oder seine Weisheit. {RH, November 25, 1884}

Gemessen am Leben und Tod Christi

Wir befolgen Millers Regeln der Interpretation nicht, wenn wir eine Schlussfolgerung ziehen, bevor wir alle Puzzleteile zusammengetragen haben. Zwei sehr große Teile, die miteinbezogen werden müssen, sind das Leben und der Tod Jesu. Was sagt uns das Leben Jesu über die Gerichte Gottes?

*Denn ein solcher Hoherpriester tat uns not, **der heilig, unschuldig, unbefleckt**, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist. Hebräer 7,26*

*Und man bestimmte sein Grab bei Gottlosen, aber bei einem Reichen [war er] in seinem Tod, **weil er kein Unrecht (engl.: "Gewalt") getan hatte** und kein Betrug in seinem Mund gewesen war. Jesaja 53,9*

*Herodes und die boshafte Amtsträger brachten den Gerechten um, **doch Christus tötete nie jemanden**. Daher können wir den Geist der Verfolgung auf seinen Urheber Satan zurückführen, denn Menschen wünschen sich Gewissensfreiheit. {CS 242.4}*

Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit! Hebräer 13,8

Jeschua verletzte nie jemandem, Er war nie gewalttätig und tötete nie jemanden. Wir können uns auch sicher sein, dass Christus durch die gesamte Schrift hindurch derselbe ist. Was war die Mission Christi, als Er auf die Erde kam?

...verblendete der Feind alles Guten die Herzen der Menschen so sehr, daß sie nur mit Furcht und Zittern auf Gott schauten und sich ihn als einen harten und unversöhnlichen Herrn vorstellten.

*Satan verleitete den Menschen dazu, Gott als ein Wesen anzusehen, dessen Haupteigenschaft starre Gerechtigkeit ist, als einen strengen Richter, einen unnachsichtigen Gläubiger. Er stellt den Schöpfer dar, als ob er mit mißtrauischen Blicken die Irrtümer und Fehler der Menschen beobachtete und dann die armen Geschöpfe mit seinen Gerichten überfiele. Jesus kam nun auf die Erde und lebte unter Menschen, um diese dunklen Schatten zu entfernen und der Welt die unendliche Liebe Gottes zu offenbaren. **Der Sohn verließ den Himmel, um uns den Vater zu zeigen.** „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.“ Johannes 1,18 {WZC 4.3}*

Die irdische Mission Christi war es, den Vater zu offenbaren und die falsche Vorstellung zu beseitigen, dass Gott ein strenger, unversöhnlicher Richter sei. In dem schönsten Gebet von allen hören wir Jesus sagen:

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Johannes 17,6

Jesus offenbarte den Namen/Charakter des Vaters

Der Name Gottes ist Seine Herrlichkeit und Seine Herrlichkeit ist Sein Charakter.

*Ich bin der Herr, das ist mein **Name**; und ich will meine **Ehre** (im englischen dasselbe Wort wie „Herrlichkeit“) keinem anderen geben, noch meinen Ruhm den Götzen! Jesaja 42,8*

*dieser ist die **Ausstrahlung seiner Herrlichkeit** und der Ausdruck [Charakter] seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. Hebräer 1,3*

Wie uns in „Der Weg zu Christus“ gesagt wird, kam Jesus auf diese Erde, um den gesamten Charakter des Vaters zu offenbaren. Jesus sagte Philippus:

Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? Johannes 14,9

Jesus sagte Philippus, dass ihn die Beobachtung des Dienstes Christi dazu qualifizierte, den Charakter des Vaters ganz genau zu kennen.

*Gott tat alles für uns, was Er tun konnte. **Er gab uns ein vollkommenes Vorbild Seines Charakters im Charakter Seines Sohnes.** Es ist das Werk der Nachfolger Christi, durch Anschauen der unvergleichlichen Exzellenz Seines Lebens und Charakters in Sein Bild hineinzuwachsen. Weil sie auf Jesus schauen und Seine Liebe erwidern, werden sie das Bild Christi widerspiegeln. (Review and Herald, Feb. 15, 1898).*

Der gesamte Charakter Gottes war offenbart in Seinem Sohn. {ST Dec 30, 1889}

Jesus manifestierte vollkommen den Namen oder Charakter Seines Vaters. Darum müssen alle Geschichten der Bibel ein Verständnis des irdischen Lebens Jesu umfassen. Er war friedlich, gewaltfrei und tötete niemals. Das ist die Offenbarung, die uns der Vater durch Christus gegeben hat.

Was sagte Jeschua über die Verwendung des Schwertes als ein Mittel des Schutzes?

*Da sprach Jesus zu ihm: **Stecke dein Schwert an seinen Platz! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen!** Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken? Matthäus 26, 52,53*

Jesus hieß Petrus, sein Schwert wegzustecken, und sagte ihm, Er werde darauf vertrauen, dass Sein Vater Ihn mit Seinen Engeln beschützt.

Jesus als Richter

Was ist mit den Gerichten im Leben Jesu? Was sehen wir?

So gebt ihr ja euch selbst das Zeugnis, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. 32 Ja, macht ihr nur das Maß eurer Väter voll! 33 Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entgehen? 34 Siehe, darum sende ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur anderen, 35 damit über euch alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt. 36 Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen! 37 Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! 38 Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; Matthäus 23,31-38

Die Führer des jüdischen Volkes weigerten sich, Jeschua als den Messias anzunehmen. Diese Zurückweisung führte dazu, dass die gesamte Nation als Sein auserwähltes Volk verworfen wurde. Das bedeutet, die ganze Nation war wegen dieser abtrünnigen Führer bedroht. Hier wäre nun der richtige Zeitpunkt, das Schwert zu ziehen, wenn Jesus eines benutzt hätte, denn die Nation musste gerettet werden! Wäre es nicht besser, 3000 Führer der Juden zu schlachten, als dass die ganze Nation zugrunde ginge? Wie reagierte Jesus?

Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur andern; Matthäus 23,34

Jesus sandte ihnen Propheten und weise Männer, um sie zu sich zu ziehen, aber schließlich überließ Er sie ihrer eigenen Wahl.

*Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden.
Matthäus 23,38*

*Die Juden hatten sich selbst die Fesseln geschmiedet, sich selbst den Becher der Rache gefüllt. In der vollständigen Vernichtung, die ihnen als Nation widerfuhr, und in all dem Weh, das ihnen in die Diaspora (Zerstreuung) nachfolgte, ernteten sie nur, was sie mit eigenen Händen gesät hatten. Ein Prophet schrieb einst: „Israel, du bringst dich in Unglück! ... denn du bist gefallen um deiner Missetat willen.“ Hosea 13,9; Hosea 14,2. Ihre Leiden werden oft als eine Strafe hingestellt, mit der sie auf direkten Befehl Gottes heimgesucht wurden. Auf diese Weise sucht der große Betrüger sein eigenes Werk zu verbergen. **Durch eigensinnige Verwerfung der göttlichen Liebe und Gnade hatten die Juden den Schutz Gottes verwirkt, so dass Satan sie nach seinem Willen beherrschen konnte.** Die schrecklichen Grausamkeiten, die bei der Zerstörung Jerusalems verübt worden waren, kennzeichnen Satans rachsüchtige Macht über jene, die sich seiner verderbenbringenden Herrschaft unterstellen. {GK 35.1}*

Ein anderes Beispiel eines Gerichtes im Leben Jesu ist Seine Tempelreinigung.

Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. 14 Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen. 15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um; 16 und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus! 17 Seine Jünger dachten aber daran, daß geschrieben steht: »Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt«. Johannes 2,13-17

Dieses Beispiel beschreibt, wie Jesus das Gericht vollstreckt. Lasst uns dem Kommentar im *Leben Jesu* folgen.

1. Überzeugung der Sünde

*Mit durchdringendem Blick erfaßt Er von den Stufen des Tempelhofes aus das Bild, das sich Ihm bietet. Mit prophetischem Auge schaut Er in die Zukunft und überblickt nicht nur Jahre, sondern ganze Jahrhunderte und Zeitalter. Er sieht, daß die Priester und Obersten des Volkes das Recht der Bedürftigen beugen und daß sie verbieten, das Evangelium den Armen zu predigen; Er sieht, wie die Liebe Gottes den Sündern verborgen bleibt und wie die Menschen Seine Gnade zum Handelsgut stempeln. **Jesu Blick drückt Empörung, Macht und Autorität aus, als Er auf dieses Treiben schaut.** {LJ 143.1}*

2. Die geheimsten Gedanken und Absichten werden gelesen, die Schuld verursacht Stille.

*Die Aufmerksamkeit des Volkes richtet sich auf ihn. Die Augen derer, die sich mit dem unehrlichen Handel befassen, blicken starr auf den Herrn; sie können ihren Blick nicht abwenden. **Sie spüren, daß dieser Mann ihre geheimsten Gedanken liest und ihre verborgensten Absichten durchschaut.** Einige versuchen, ihre Gesichter zu verbergen, als ob ihre bösen Taten darauf geschrieben stünden.*

***Da verebbt der Lärm. Die Stimmen der Händler und Käufer verstummen. Eine peinliche Stille tritt ein,** ein Gefühl der Ehrfurcht überwältigt die Anwesenden. Es ist, als ob alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen, um von ihren Taten Rechenschaft abzulegen. Sie schauen auf Christus und sehen die Gottheit durch Seine menschliche Gestalt hindurchleuchten. Die Majestät des Himmels steht als Richter des Jüngsten Tages vor ihnen, zwar nicht umgeben von der Herrlichkeit, die sie dann begleiten wird, aber mit der Macht, die das Innerste durchschaut. Jesu Auge blickt über die Menge, jeden einzelnen erfassend. Seine Gestalt scheint sich in gebietender Würde über alle Anwesenden zu erheben — und göttliches Licht verklärt Sein Angesicht. {LJ 143.2}*

3. Er befiehlt bezüglich der sündigen Handlung.

Er spricht, und seine klare, klangvolle Stimme — dieselbe Stimme, die einst auf dem Sinai das Gesetz verkündigte, das die Priester und Obersten jetzt so freventlich übertreten — ertönt und hallt im Tempel wider: „Traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause!“ Johannes 2,16 {LJ 143.2}

4. Verurteilung der Sünde und die zerstörerische Gewalt an unbelebten Objekten offenbart Gottes Missfallen.

*Dann steigt Er langsam die Stufen hinab, erhebt die Geißel aus Stricken, die Er bei Seinem Eintritt in den Hof aufgenommen hat, und gebietet den Händlern, den Tempelbereich zu verlassen. Mit einem Eifer und einer Strenge, wie Er sie niemals vordem gezeigt hat, stößt Er die Tische der Geldwechsler um. Die Münzen fallen hell aufklingend auf den marmornen Boden. Niemand wagt, Jesu Autorität in Frage zu stellen; niemand hat den Mut, seinen Wuchergewinn vom Boden aufzulesen. **Obwohl Jesus mit der Geißel nicht zuschlägt, erscheint sie doch in Seiner hoch erhobenen Hand wie ein flammendes Schwert.** Tempeldiener, schachernde Priester, Geldwechsler und Viehhändler mit ihren Schafen und Ochsen eilen davon, getrieben von dem einen Gedanken, der Verurteilung Seiner Gegenwart zu entfliehen. {LJ 143.3}*

5. Die Menschen laufen weg, anstatt um Vergebung zu bitten.

Panik ergreift die Menge, die Seine Göttlichkeit spüren, die Ihn überschattet. Hunderte bleicher Lippen stoßen Schreckensrufe aus, selbst die Jünger zittern. Jesu Worte und Sein Auftreten entsetzen sie um so mehr, da es nicht nur ungewöhnlich, sondern auch ungewohnt ist. Sie erinnern sich, daß von Ihm geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.“ Johannes 2,17.

Bald ist die lärmende Menge mit ihren Waren aus der Nähe des Tempels verschwunden. Die Höfe sind frei von unheiligem

Handel, und eine tiefe, feierliche Stille legt sich über die Stätte der Verwirrung. {LJ 144.2}

Jesus übt keinerlei Gewalt an den Menschen aus. Durch das Gesetz werden sie von ihren Sünden überführt. Statt sich reumütig an Ihn zu wenden, laufen sie davon wegen ihrer menschlichen Vorstellung von Gericht ohne Gnade. Jesus wollte ihre Herzen reinigen, doch sie weigerten sich zu bereuen und rannten weg. So wurde nur der materielle Tempel gereinigt. Die Sünde betrog sie durch das Gesetz. Jedoch wurde niemand von Jesus getötet oder gewaltsam angegriffen. Die Tempelreinigung zeigt, wie der Vater richtet, denn Christus offenbart Seinen Vater.

Ein weiteres Beispiel ist das Verfluchen des Feigenbaums

Und als er einen einzelnen Feigenbaum am Weg sah, ging er zu ihm hin und fand nichts daran als nur Blätter. Da sprach er zu ihm: Nun soll von dir keine Frucht mehr kommen in Ewigkeit! Und auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum. Und als die Jünger es sahen, wunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so plötzlich verdorrt? Matthäus 21,19-20

Der Feigenbaum stellt das Gericht dar.

*Christi Fluch über diesen Feigenbaum hatte die Jünger überrascht. Sie konnten diese Tat so gar nicht mit Seinem Wandel und Seinem Wirken in Einklang bringen. Oft hatte Er ihnen gesagt, dass Er nicht gekommen sei, die Welt zu verdammen, sondern zu erlösen. Sie erinnerten sich Seiner Worte: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.“ Lukas 9,56. **Seine wunderbaren Taten hatten bisher stets dazu gedient, etwas wiederherzustellen, niemals aber, um etwas zu vernichten. Die Jünger hatten ihren Herrn immer nur als Wiederhersteller und als Heiler kennengelernt. Diese Tat stand einzig da. Sie fragten sich: Warum hat der Herr diesen Baum vernichtet? {LJ 574.2}***

Gott ist barmherzig! „So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe.“ Hesekiel 33,11.

Ihm ist das Vernichten und Verurteilen ein „fremdartiges Werk“. Jesaja 28,21 (Schlachter). Er lüftet aber in Barmherzigkeit und Liebe den Schleier der Zukunft und zeigt den Menschen die Folgen eines sündigen Wandels. {LJ 574.3}

Das Verfluchen des Feigenbaumes war ein in die Tat übersetztes Gleichnis. Jener unfruchtbare Baum, der mit seinem Blätterschmuck vor dem Herrn prunkte, war ein Sinnbild des jüdischen Volkes. Der Heiland wünschte Seinen Jüngern die Ursache und die Gewissheit von Israels Schicksal zu verdeutlichen. Er rüstete darum den Baum mit sittlichen Eigenschaften aus und erhob ihn zum Ausleger göttlicher Wahrheit. {LJ 574.4}

Das Beispiel des Feigenbaumes ist als Symbol des Gerichtes sehr wichtig. Jesus hätte Seinen Jüngern auch befehlen können, den Baum mit Axt und Schwert zu fällen. Er hätte sämtliche Zweige abbrechen und alles verbrennen können. Er hätte die Erde öffnen und den Baum verschlingen können. Doch Er sprach einfach zu dem Baum und das Wasser wurde entzogen, woraufhin der Baum verwelkte. Wasser ist ein Symbol für den Geist und das Zurückziehen des Wassers zeigt uns, wie sich Gottes Geist vom Sünder zurückzieht. In diesen beiden Beispielen von der Tempelreinigung und dem verfluchten Feigenbaum wird uns das Gericht Gottes in Seinem Sohn demonstriert. Beachte sorgfältig, dass der Geist der Weissagung oben erwähnt, dass diese Tat einzig dastand als ein Werk der Vernichtung. Darum zeigt uns dieses Gleichnis, wie Gott zerstört: Er zieht Seinen Geist zurück.

Lasst uns zur Geschichte vom Goldenen Kalb zurückkommen und noch weitere Punkte betrachten. Eine entscheidende Frage ist, ob die Leviten mit Gottes Geist erfüllt waren, als sie die 3000 Männer töteten. Waren die Leviten im Alten oder im Neuen Bund? Was hatten alle Israeliten noch ein paar Wochen zuvor gesagt?

Darauf nahm er das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes. Und sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, das wollen wir tun und darauf hören! 2.Mose 24,7

Was war die einstimmige Antwort, als Gott den Israeliten in Ägypten den Neuen Bund anbot?

Und ich will euch in das Land bringen, um dessentwillen ich meine Hand [zum Schwur] erhoben habe, daß ich es Abraham, Isaak und Jakob gebe. Das will ich euch zum Besitz geben, ich, der Herr. Und Mose sagte dies den Kindern Israels. Sie aber hörten nicht auf ihn vor Mißmut und harter Arbeit. 2.Mose 6,8-9

Nicht ein einziger Israelit glaubte der Verheißung Gottes. Es ist nichts aufgezeichnet, was darauf hindeuten könnte, dass die Leviten sich vom restlichen Israel in ihrem Murren und Klagen abge sondert hatten. Es gibt keinerlei Aufzeichnungen, die darauf hinweisen, dass die Leviten gerecht waren. Sie waren alle im Alten Bund, der der Dienst des Todes ist. Deshalb wirkten die Leviten in diesem Kontext.

Wir müssen uns eine weitere wichtige Frage stellen: Warum wurde Israel geboten, Schwerter zu gebrauchen? Jesus wies Petrus an, sein Schwert wegzustecken. Warum würde Jesus nun den Leviten gebieten, ihre Schwerter zu erheben und ihre Brüder zu töten? An welcher Stelle wird das materielle Schwert in der Bibel zuerst erwähnt?

Von deinem Schwert wirst du leben und deinem Bruder dienen. Es wird aber geschehen, wenn du dich befreien kannst, wirst du sein Joch von deinem Hals reißen. 1.Mose 27,40

Isaak sagte Esau, er würde vom Schwert leben. Esau nahm den Neuen Bund nie an. Er lebte sein ganzes Leben im Alten Bund. Der Alte Bund bedeutet, durch das Schwert zu leben.

Warum hat Jesus nun den Leviten befohlen, die Götzendiener zu töten? Wenden wir uns wieder den Worten Christi zu:

Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumeßt, wird auch euch zugemessen werden. Matthäus 7,2

Das Werk des Gesetzes innerhalb des Dienstes des Todes lässt die Sünde überfließen. Das bedeutet, was auch immer der Mensch denkt, jeder

Gedanke wird durch das Gesetz vergrößert und ans Licht gebracht. Beachte wiederum, was uns die Schrift zu dieser Angelegenheit sagt:

*So habe auch ich ihnen Gesetze gegeben, die nicht gut waren, und Rechtsbestimmungen, durch die sie nicht leben konnten.
Hesekiel 20,25*

Wie kann unser himmlischer Vater, der so gut ist, uns irgendetwas geben, was nicht gut ist? Die Antwort ist: Er erlaubt uns, durch unser eigenes Gericht gerichtet zu werden. Wenn Gottes Volk von Seinen Geboten abirrt, wird dem unbarmherzigen Gerichtssystem Satans gestattet, sich zu manifestieren. Dieses Gerichtssystem ist nicht gut, dennoch gestattet Gott, dass es hinein kommt, damit die Sünden der Menschen mit ihrer eigenen Sündhaftigkeit bestraft werden.

*Der Herr sagte zu den Kindern Israels: „weil sie meine Rechtsordnungen nicht befolgt und meine Satzungen verworfen hatten und meine Sabbate entheiligt und ihre Augen nach den Götzen ihrer Väter gerichtet hatten. So habe auch ich ihnen Gesetze gegeben, die nicht gut waren, und Rechtsbestimmungen, durch die sie nicht leben konnten.“ Wegen des ständigen Ungehorsams fügte der Herr Strafen für die Übertretung Seines Gesetzes hinzu, die für den Übertreter nicht gut waren oder durch die er nicht in seiner Rebellion leben sollte.
{1 Spirit of Prophecy 265.2}*

In der Broschüre *“Die Götter Ägyptens – wie ein Blitz vom Himmel”* konnten wir erkennen, dass der Befehl, Menschen zu steinigen, ein ägyptischer Brauch war (2.Mose 8,26), den die Israeliten übernommen hatten (2.Mose 17,4) und der dann in die Torah mit aufgenommen wurde (3.Mose 20,27). Warum? Weil sie so gerichtet wurden, wie sie selber gerichtet haben. Wenn sich Menschen weigern, in den Neuen Bund zu kommen, um mit Barmherzigkeit gerichtet zu werden, bleiben sie im Alten Bund, wo sie nach ihrem eigenen Gericht gerichtet werden. Aber warum wird es dann so dargestellt, als wenn Gott es befehlen würde? Das Gesetz kommt herein, damit die Sünde überfließend wird. Wenn der Mensch in

seinem fleischlichen Zustand das Wort Gottes hört, sieht er sein eigenes Gesicht im Gesetz.

*Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. **Denn wer [nur] Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut.** Jakobus 1,22,23*

Ein Mann im Alten Bund betrügt sich selbst gerade so, wie die Sünde uns durch das Gesetz betrügt und versklavt. Warum erlaubt Gott das? Er lässt unsere eigenen Gedanken uns richten und bietet uns dann Seine Gnade an, indem Er uns in den Neuen Bund einlädt. Der Dienst des Todes, in Stein gemeißelt, spricht uns Verdammung und Tod aus. Wenn wir hier zu Gott umkehren und daran glauben, dass Er uns helfen wird, können wir in den Neuen Bund eintreten. Wenn wir nicht glauben, dass Er uns helfen wird, sterben wir gemäß unserem eigenen Urteil.

Abraham wird befohlen, seinen Sohn zu töten

Um diesen Gedanken zu illustrieren, kommen wir zu dem Befehl, Isaak zu opfern.

Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, Isaak, und geh hin in das Land Morija und bringe ihn dort zum Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir nennen werde! 1.Mose 22,1-2

Warum wurde Abraham in diesem Punkt geprüft?

*Gott hatte Abraham zum Vater der Gläubigen berufen. Sein Leben sollte für spätere Generationen ein Beispiel von Glaube sein. **Aber noch war sein Glaube unvollkommen. Das bewies er durch sein mangelndes Vertrauen zu Gott, als er verheimlichte, daß Sara seine Frau war, und ebenso, als er Hagar heiratete.** Damit er die höchste Reife erlange, legte ihm Gott eine Prüfung*

auf, die härter war, als sie je ein Mensch zu erdulden hatte. {PP 126.2}

Das von Abraham geforderte Opfer war nicht nur für ihn selbst und für kommende Geschlechter von Bedeutung; **es war auch lehrreich für die sündlosen Wesen des Himmels und anderer Welten.** Das Schlachtfeld des Kampfes zwischen Christus und Satan - das Feld, auf dem der Erlösungsplan errungen wurde - ist das Lehrbuch des Universums. **Weil Abraham Zweifel an Gottes Verheißungen hatte aufkommen lassen, hatte Satan ihn vor Gott und den Engeln verklagt. Er habe die Bedingungen des Bundes nicht eingehalten und sei deshalb seiner Segnungen nicht würdig.** Deshalb wünschte Gott, die Treue Seines Knechtes vor dem ganzen Himmel zu beweisen und zu veranschaulichen, dass Er nur vollkommenen Gehorsam gelten lassen kann. Überdies wollte Er ihnen den Erlösungsplan besser verständlich machen. {PP 132.3}

Abraham hatte immer noch einen Rest Misstrauen in seinem Herzen, der beseitigt werden musste. Kann es sein, dass Abraham Angst davor hatte, dass Gott ihn bitten könnte, seinen Sohn aufzugeben? War Abraham mit Menschenopfern vertraut?

„Es wohnten ... zu der Zeit die Kanaaniter im Lande.“ 1.Mose 12,6. Abraham hatte zwar das Ziel seiner Hoffnung erreicht, aber er fand ein Land vor, das von einem fremden Stamm besetzt und voll Götzendienst war. **In den Hainen standen die Altäre der falschen Götter, und auf den umliegenden Höhen wurden Menschenopfer dargebracht.** Obwohl er sich an die göttlichen Verheißungen klammerte, schlug er sein Zelt nicht ohne düstere Ahnungen auf. {PP 106.1}

Vielleicht befürchtete er, dass seinem Sohn etwas zustoßen könnte. In jedem Fall war die Angst, dass Isaak etwas passieren könnte, eine Furcht, dass Gott Seine Verheißung für ihn nicht erfüllen würde. War die Erfahrung von Hiob eine Ähnliche?

Denn das Schreckliche, das ich befürchtet habe, ist über mich gekommen, und wovor mir graute, das hat mich getroffen. Hiob 3,25

Die Tatsache, dass Abraham sich fürchtete, seiner Frau etwas über den Befehl Gottes zu erzählen, deutet an, dass er sich nicht sicher war, ob er seinen Sohn wieder zurückbringen würde. In den wenigen Tage der Reise zu dem Platz, wo er ihn opfern sollte, rang Abraham mit seinen Zweifeln, bis er sich schließlich völlig unterwarf und Gott völlig vertraute.

Denke daran, dass es das Werk des Alten Bundes ist, uns einen Spiegel vorzuhalten und uns unsere Sündhaftigkeit zu zeigen. Da Abrahams gesamte Zukunft vom Leben Isaaks abhing, war Abraham mit Ängsten über Isaaks Zukunft konfrontiert und Gott prüfte ihn in dieser Angst, ob er Gott vertrauen würde. Hätte Abraham Gott vertraut, hätte er dieser Prüfung nie begegnen müssen. Das Gesetz kann nichts spiegeln, was nicht da ist.

Eine ähnliche Prüfung sehen wir bei der Geschichte von Salomo und den beiden Frauen.

Da sprach der König: Zerschneidet das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die eine Hälfte und jener die andere Hälfte! Da sprach die Frau, welcher der lebendige Sohn gehörte, zum König — denn ihr Erbarmen über ihren Sohn regte sich in ihr — und sagte: Bitte, mein Herr, gebt ihr das lebendige Kind und tötet es nur nicht! Jene aber sprach: Es soll weder mir noch dir gehören — teilt es! 1.Könige 3,25.26

Der Befehl, das Schwert zu benutzen, offenbart, was im Herzen ist. Wie Salomo befahl, das Kind mit dem Schwert zu töten, um zu erfahren, was in den Herzen der beiden Mütter war, so befahl Gott Abraham, seinen Sohn zu töten, um zu offenbaren, was in seinem Herzen war.

Sünde mit Sünde bestrafen

Auf einer anderen Ebene kam dieses Gericht von Gott gemäß Abrahams eigenem Gericht. Abraham hatte das Schwert genommen, um seinen Neffen Lot zu verteidigen, und da er durch das Schwert gelebt hatte, war er jetzt dazu aufgerufen, durch das Schwert zu sterben, indem er seinen Sohn opferte. So kam dieses Gebot Gottes nicht ohne einen Zusammenhang. Beachte, was Ellen White sagt:

Satan war bereit, ihm einzuflüstern, dass er sich getäuscht haben müsse, denn das Gesetz Gottes lautete: „Du sollst nicht töten.“ 2.Mose 20,13. Gott könne doch nicht fordern, was er einst verboten hatte. {PP 127.4}

Wie könnte Isaak getötet werden, wenn diese Verheißung doch durch ihn in Erfüllung gehen sollte? {PP 127.4}

Abraham war versucht zu glauben, dass er einer Täuschung erlegen sei. Von Zweifel und Angst überwältigt, beugte er sich zur Erde nieder und betete wie nie zuvor im Leben um irgendeine Bestätigung des Befehls, sofern er diese schreckliche Pflicht erfüllen müsste. Er erinnerte sich der gottgesandten Engel, die ihm Sodoms Zerstörung ankündigten. Sie brachten ihm auch die Verheißung dieses Sohnes Isaak. Es zog ihn dorthin, wo er sie einige Male getroffen hatte, in der Hoffnung, ihnen wieder zu begegnen und andere Weisungen zu erhalten. Aber niemand kam ihm zu Hilfe. Finsternis schien ihn zu umschließen, nur Gottes Gebot klang in seinen Ohren: „Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast.“ 1.Mose 22,2. Dem musste er gehorchen, und er wagte nicht zu zögern. Der Tag zog herauf, er musste sich auf den Weg machen. {PP 128.1}

Das ist ein sehr beachtenswerter Punkt. Als Gott Abraham prüfte, indem Er ihn bat, seinen Sohn zu töten, bat Gott ihn, etwas Willkürliches zu tun? Nein. Es steht in direktem Zusammenhang mit seinen Ängsten und seinem Misstrauen gegen Gott. Um Abraham völlig in den Neuen Bund zu bringen, musste Er ihm im Alten begegnen, um ihn mit seinen Sünden zu konfrontieren. Dies klärt den scheinbaren Konflikt in diesen Worten:

Satan war bereit, ihm einzuflüstern, dass er sich getäuscht haben müsse, denn das Gesetz Gottes lautete: „Du sollst nicht töten.“ 2.Mose 20,13. Gott könne doch nicht fordern, was er einst verboten hatte. {PP 127.4}

Wie kann Gott etwas fordern, was Er einst verboten hatte? Das Gesetz ist unser Schulmeister, um uns zu Christus zu bringen, Galater 3,24. Das Gesetz kommt herein, damit die Sünde überfließt, Römer 5,20. Gott lässt Gerichte über uns zu, die nicht gut sind, gemäß unserem eigenen Denken im Alten Bund, damit Er uns in die guten Gerichte des Neuen Bundes bringen kann.

Ein weiterer Punkt, den wir beachten müssen, ist, dass unsere Zweifel und Befürchtungen uns dazu bringen, das Wort Gottes falsch zu lesen. Beachte den folgenden Punkt:

Abraham war ein Mensch wie wir, hatte Empfindungen und Neigungen wie wir. Aber er blieb nicht stehen bei der Frage, wie sich die Verheißung nach Isaaks Tode erfüllen könnte. Und er hielt sich auch nicht mit Vernunftgründen für sein wundes Herz auf. Er wusste, Gott ist in allen seinen Forderungen gerecht; darum gehorchte er dem Befehl aufs Wort. {PP 131.1}

Wenn Abraham dem Gebot aufs Wort gehorcht hat, dann muss Gott von ihm nur gefordert haben, seinen Sohn zu opfern, aber nicht zu töten. Abraham tötete seinen Sohn nicht, aber die Inspiration sagt, dass er das Gebot völlig erfüllt hat. Dieser Unterschied ist wichtig, weil auch Gott Seinen Sohn nicht tötete, sondern Er opferte Ihn. Eine Parallele dazu können wir in der Geschichte mit der kanaanitischen Frau erkennen.

Jesus sagte zu ihr, dass es nicht recht sei, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden zu geben, Matthäus 15,26. Sie dachte, Er bezeichnete sie als Hund, aber Jesus prüfte das rassistische Vorurteil in ihr und den Jüngern. Sie hätte antworten können, dass sie ein Kind Gott sei und die Verheißung empfangen können, aber sie verstand, dass sie ein Hund sei, und sogar dann noch glaubte sie und ihre Bitte wurde ihr erfüllt. Im Johannes Evangelium sehen wir viele Beispiele von Menschen, die die Worte Jesu falsch verstanden. Bei Nikodemus, der Samariterin am

Brunnen, der Speisung der 5000 und an anderen Stellen, alle diese Menschen verstanden Jesus falsch und seine Worte erschienen ihnen unmöglich. Das ist eine menschliche Eigenschaft, die entlarvt wird, wenn das Gesetz hereinkommt.

Sobald wir dieses Prinzip verstehen, können wir besser wertschätzen, was in der Geschichte der 3000 Getöteten mit dem Goldenen Kalb stattfand.

Wenn wir einmal dieses verstärkende Sündenprinzip verstanden haben, können wir besser bewerten, was stattfand bei der Geschichte mit dem goldenen Kalb, als 3000 getötet wurden. Lasst uns jetzt die Geschichte von Elia ansehen, um weiter zu veranschaulichen, wie Gottes Befehle falsch gelesen werden und zur gleichen Zeit trotzdem noch Seinen Willen erfüllen.

Elia und der Gebrauch des Schwertes

Diesen Ablauf bei der Verwendung des Schwertes kann man auch im Werk von Elia beobachten.

Elia aber sprach zu ihnen: Fangt die Propheten Baals, daß keiner von ihnen entkommt! Und sie fingen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie dort. 1.Könige 18,40

Wieder wird Elias Stimme vernommen in dem Aufsehen erregenden Befehl ans Volk: „Greift die Propheten Baals, dass keiner entrinne!“ (1.Könige 18,40). Das Volk ist bereit, seinem Befehl zu gehorchen. Sie ergreifen die falschen Propheten, die sie verführt haben und bringen sie zum Bach Kidron, wo Elia mit eigener Hand diese Götzenpriester tötet. {Z3.301.2}

***Nachdem die Gerichte Gottes über die falschen Propheten vollzogen sind**, nachdem die Israeliten ihre Sünden bekannt und den Gott ihrer Väter anerkannt haben, soll nun der vernichtende Fluch Gottes zurückgezogen werden. Er wird Seinem Volk Seine Segnungen erneuern und das Erdreich wiederum mit Tau und Regen erquickern. {Z3.302.1}*

Uns wird gesagt, dass die Gerichte Gottes über die falschen Propheten vollzogen wurden. Was lernen wir noch?

Gott wirkte durch Elia, als Er die Baalspropheten zerstörte, was das Höllenfeuer in Isebels Herzen entfachte, das Blut der Baalspriester zu rächen. Solch ein Triumph war für den Gott Israels erlangt worden, dass es die Mächte der Finsternis aufrührte, und sie beschließt - ja schwört bei ihren Göttern, dass Elia sterben wird, doch sie bedenkt nicht, dass es einen Gott gibt, der über ihr ist, der dem Vertreter Satans nur erlauben wird, auf seinen eigenen Untergang hinzuarbeiten. {1888 488.1}

Beachte, dass es heißt: "Gott wirkte durch Elia, als Er die Baalspropheten zerstörte". Reflektierte Elias Handlung den Charakter von Gottes Königreich? Um diese Frage zu beantworten, entdecken wir etwas sehr Interessantes im Leben von Johannes dem Täufer, der in der Kraft und im Geist Elias kam:

Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken des Christus hörte, sandte er zwei seiner Jünger und ließ ihm sagen: Bist du derjenige, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Matthäus 11,2-3

Warum hatte Johannes, der Größte unter den Propheten, eine Glaubenskrise?

Johannes dem Täufer erging es wie den Jüngern des Heilandes: Auch er hatte das Wesen des Reiches Christi nicht verstanden, sondern wartete darauf, dass Jesus den Thron Davids einnehmen werde. Als aber die Zeit verstrich und der Heiland keinen Anspruch auf königliche Autorität geltend machte, zeigte sich Johannes bestürzt und beunruhigt. Er hatte dem Volk verkündet, dass als Erfüllung der Weissagung des Jesaja dem Herrn der Weg bereitet werden müsse. „Alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden.“ Jesaja 40,4; Jesaja 57,14. Er hatte nach den Gipfeln menschlichen Hochmuts und menschlicher Macht Ausschau gehalten, die erniedrigt werden

müssten. Und er hatte auf den Messias als den Einen hingewiesen, der „seine Wurfschaufel schon in der Hand“ hält und gründlich „seine Tenne fegen“, der „seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu ... mit unauslöschlichem Feuer verbrennen“ wird. Matthäus 3,12 (Bruns). Gleich dem Propheten Elia, in dessen Geist und Kraft er zu Israel gekommen war, erwartete Johannes, dass der Herr sich als ein Gott offenbaren werde, der mit Feuer antwortet. {LJ 202.2}

Weder Johannes der Täufer, noch die Jünger Christi, noch Elia verstanden die Natur von Christi Königreich. Überrascht uns das? Beachte, was von den Engeln gesagt wird:

Die himmlischen Intelligenzen bereiteten sich auf eine furchtbare Offenbarung allmächtiger Macht vor. Jeder Schritt wurde mit größter Besorgnis beobachtet. Sie erwarteten die Ausübung von Gerechtigkeit. Die Engel warteten darauf, dass Gott die Bewohner der Erde bestrafen würde. Aber Gott sagte, „Ich werde meinen Sohn senden“. Vielleicht werden sie Ihn ehren. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.“ Erstaunliche Gnade! Christus kam nicht, um die Welt zu verdammen, sondern um sie zu retten. Darin besteht die Liebe — nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und Seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“ {Ms166-1898.27}

Sogar die Engel verstanden vor dem ersten Advent Christi noch nicht völlig den Charakter Gottes. Wenn das auf Engel zutrifft, was können wir vom Menschen sagen? Wenn wir an Elia denken, stellt sich die Frage, wann Elia begann, die Natur von Gottes Königreich zu begreifen.

Johannes wurde dieselbe Wahrheit eröffnet wie einst dem Propheten Elia in der Wüste, als „ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und

*nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer.“ 1.Könige 19,11.12. Doch nach dem Feuer redete Gott zu dem Propheten durch eine stille, sanfte Stimme. **Genauso sollte Jesus Seine Aufgabe erfüllen, nicht mit Waffengeklirr und indem Er Throne und Königreiche stürzte. Er sollte vielmehr durch ein Leben der Güte und Hingabe zu den Herzen der Menschen sprechen.** {LJ 204.4}*

Also erst nach dem Ereignis auf dem Berg Karmel begann Elia zu verstehen, dass Gott nicht im Feuer war. Fiel Elia sogar noch nach dieser Erkenntnis in sein altes Verständnis zurück?

Aber Elia antwortete dem Hauptmann über Fünfzig und sprach zu ihm: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so soll Feuer vom Himmel fallen³ und dich und deine Fünfzig verzehren! Da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte ihn und seine Fünfzig. 2.Könige 1,10

Dieses Ereignis fand statt, nachdem Elia zum Berg Sinai gelaufen war und ihm gezeigt wurde, dass Gott nicht im Feuer ist. Jesus selbst erklärte, dass Elia nicht das Königreich Gottes repräsentierte, als er Feuer auf diese Männer herabrief.

*Als aber seine Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, willst du, daß wir sprechen, daß Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie es auch Elia getan hat? 55 **Er aber wandte sich um und ermahnte sie ernstlich und sprach: Wißt ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?** 56 Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten! Und sie zogen in ein anderes Dorf. Lukas 9, 54-56*

Gott wirkte durch Elia in der Zerstörung der Baalspropheten, aber Er bestrafte die Sünde der Baalspropheten mit der Sünde Elias, als dieser das Schwert gebrauchte.

Wenn Eltern oder Vorgesetzte es versäumen, geschehenes Unrecht zu bestrafen, wird Gott selbst den Fall in die Hand nehmen. Er zieht Seine bewahrende Hand in dem Maße zurück,

dass im Zuge der Geschehnisse Sünde wieder durch Sünde bestraft wird. {PP 703.1}

Ahab hätte den Baalspropheten nicht erlauben dürfen zu wachsen und zu gedeihen, deshalb hat Gott die Entfaltung einer Reihe von Geschehnissen zugelassen, die Sünde mit Sünde bestrafen. Denke daran, dass Johannes der Täufer eine Glaubenskrise hatte, weil er ein falsches Verständnis vom Königreich Gottes hatte. Dasselbe ist Elia passiert. Nach dem Erlebnis am Berg Karmel erwartete er, dass eine sofortige Reformation eintreten würde, doch das passierte nicht, weil die Handlungen Elias nicht das himmlische Königreich repräsentiert hatten.

Was sah Elia? Sah er im Glauben die Verheißungen Gottes? Dachte er an seine Treue in jedem früheren Ernstfall? Nein. Der düstere Schatten von Satans Agentin Isebel kreuzte seinen Weg und drohte ihm einen grausamen Tod an. Er schaute nicht himmelwärts durch den Schatten hindurch. Menschlicher Schrecken überraschte und lähmte seinen Geist, er war über Israels Bericht so ungeheuer enttäuscht, dass er aufstand und um sein Leben lief, und in Enttäuschung und Kummer seine unsicheren Schritte lenkte, wohin wusste er nicht. {1888 488.3}

Ein wenig zuvor war er, in der Stärke von Gottes Kraft, noch voller Eifer und Heftigkeit im Interesse des abgefallenen Israels vor und neben dem Wagen Ahabs gelaufen. Er wollte die Ehre Gottes verteidigen. Er forderte das abgefallene Israel heraus, entweder ganz Gott oder ganz Baal zu dienen. Aber jetzt schien dieser Mann so schwach wie jeder andere zu sein. Kein bestimmtes Wort vom Herrn leitete ihn, diesen Kurs einzuschlagen; es gab kein Ziel für seine Schritte. Von Zweifel zermartert und unsicher, wohin sein Weg ihn führte, drang er vorwärts um sein Leben. Aber Gott vergaß Elia nicht. Er wirkte für seinen Diener, Er erkundigte sich nach ihm: „Was tust du hier, Elia?“ {1888 489.1}

Diese Geschichte, sorgfältig und unter Gebet studiert, wird dem Volk Gottes eine Hilfe in Schwierigkeiten sein. Der Mensch

sollte vorsichtig sein, keine Verantwortungen zu übernehmen, die Gott nicht von ihm verlangt, und sich damit zwischen den Herrn und Seine Versuchten und Angefochtenen zu stellen, so dass die Absichten Gottes in den Erfahrungen dieser Menschen nicht ausgeführt werden können. {1888 489.2}

Elias Zweifel und Verwirrung kamen auf, weil er ein falsches Verständnis von Gottes Königreich hatte. Wie Ellen White schrieb:

Johannes wurde dieselbe Wahrheit eröffnet wie einst dem Propheten Elia in der Wüste, als „ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her;“ {LJ 204.4}

Erst nach dem Berg Karmel begann Elia, die Natur von Gottes Königreich zu verstehen. Elia hatte Verantwortungen übernommen, die ihm nicht gegeben worden waren, und ihm Enttäuschung und Misserfolg einbrachten. Dennoch erinnern wir uns daran: „*Gott wirkte durch Elia in der Zerstörung der Baalspropheten*“. Wie wirkte Gott in dieser Situation durch Elia? Beachte das folgende Zitat:

*Die Priester Baals wurden bestürzt Zeugen der wunderbaren Entfaltung der Macht des Herrn. Doch selbst in ihrer Niederlage und angesichts der göttlichen Herrlichkeit sträubten sie sich, für ihre Missetaten Buße zu tun. Sie wollten auch weiterhin Propheten Baals bleiben. Damit bewiesen sie nur, daß sie reif zum Untergange waren. Um die bußfertigen Israeliten vor weiterer Verführung seitens derer zu schützen, die sie gelehrt hatten, Baal zu dienen, **hatte der Herr Elia befohlen, diese falschen Lehrer hinzurichten.** (PK 108,1)*

In diesem Befehl Gottes erkennen wir den Dienst des Todes. Gott spricht das Todesurteil über die Baalspropheten aus. Wie wir schon gesehen haben, ist die Absicht dieses Urteils, die Verurteilten zu ermutigen, um Barmherzigkeit zu bitten. Die Weigerung, um Gnade zu ersuchen, kommt allein durch eine falsche Vorstellung von Gott, die diese Verurteilten haben, und deshalb bringen sie das Gericht über sich selbst, wenn der

Herr sich von ihnen zurückzieht. In der Geschichte von Mose sehen wir, was geschah, als Gott ein Urteil über Israel aussprach.

So laß mich nun, daß mein Zorn über sie ergrimme und ich sie verzehre, so will ich dich zu einem großen Volk machen! 2.Mose 32,10

Dieser Befehl ist eine Prüfung für Mose, und wie reagiert er?

Mose aber besänftigte das Angesicht des HERRN, seines Gottes, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn über dein Volk ergrimmen, das du mit so großer Kraft und starker Hand aus Ägypten geführt hast? 2.Mose 32,11

Mose bittet für das Volk, als Gott verkündigt, dass Er sie verzehren will. Warum hat Mose den Befehl nicht einfach akzeptiert? Wie kann er es wagen, Berufung einzulegen gegen das Urteil Gottes? Was interessant ist, dass Mose hier um Gnade bittet, als Gott sagte, Er würde Israel verzehren, aber kurze Zeit später, als ein Urteil zur Zerstörung verkündigt wurde, geht er voran und führt das Urteil aus.

Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Gürtet jeder sein Schwert an seine Lenden und gehet hin und her, von einem Tor zum andern im Lager, und erwürge ein jeder seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten! 2.Mose 32,27

Als der Herr den Befehl gab, die Baalspropheten zu töten, lud Er da Elia ein, für diese Männer um Gnade zu bitten? War es Seine Absicht, Elias innere Gefühle für diese Männer hervorzubringen?

*Er sprach: Ich habe heftig für den HERRN, den Gott der Heerscharen, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und **deine Propheten mit dem Schwert umgebracht, und ich bin allein übriggeblieben, und sie trachten darnach, mir das Leben zu nehmen!** 1.Könige 19,10*

Kann es sein, dass Elia tief getroffen war über die Tatsache, dass seine Freunde getötet worden waren durch diese Baalspropheten? War er

ängstlich und entmutigt, weil sie versucht hatten, ihm das Leben zu nehmen? Schien es so, als hätte das vom Himmel kommende Feuer gerechtfertigt, diese Männer mit dem Schwert zu töten? Als das Todesurteil von Gott gegeben wurde, übernahm Elia dann eine Verantwortung für sich selbst, die ihm nicht gegeben worden war, und offenbarte er seine tiefen negativen Gefühle gegenüber diesen Propheten, die in seinem Herzen verborgen waren? Hat das Gebot, die Propheten des Baal zu töten, die Sünde in Elia verstärkt, bestehend aus einem möglichen Motiv der Rache dafür, dass diese die Propheten Gottes getötet und die Nation durch Götzendienst zerstört hatten?

Elia war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete ernstlich, daß es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. Jakobus 5,17 (Elberfelder)

Wenn Elia den gleichen Gemütsbewegungen unterworfen war wie wir, dann könnte er versucht worden sein, Rache zu suchen für das Töten von Gottes Volk und von denen, die möglicherweise seine guten Freunde waren. Würdest du versucht sein von Gefühlen der Rache, wenn ein enger Freund von dir umgebracht worden wäre, besonders, wenn du die Natur von Gottes Reich nicht verstehen würdest?

Elia war angewiesen worden, die Baalspropheten zu töten, weil dies der Dienst des Todes war und eine Erfüllung des Prozesses des Alten Bundes. Elia war nicht angewiesen worden, die Baalspropheten mit dem Schwert zu töten, aber Gott wirkte durch diese Handlung eine Strafe für Israel und eine Konfrontation von Elia mit seinen eigenen tiefen Gefühlen, die nicht in Harmonie standen mit dem Gesetz Gottes.

Zweitens gibt es kein Gebot in der Torah, das Schwert zu benutzen, um ein Urteil an den Schuldigen zu vollstrecken. Das Todesurteil für diejenigen, die einen falschen Gott anbeten, bestand darin, zu Tode gesteinigt zu werden.

Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter oder das Weib an deinem Busen, oder dein Freund, der dir wie deine Seele ist, heimlich überreden und

*sagen wollte: "Lasset uns hingehen und andern Göttern dienen!"
Göttern , die du nicht kennst, weder du noch deine Väter,
Göttern der Heiden, die um euch her sind, sie seien nahe bei dir
oder ferne von dir, von einem Ende der Erde bis zum andern so
sollst du nicht einwilligen und ihm nicht gehorchen; dein Auge
soll seiner auch nicht schonen, und du sollst dich seiner nicht
erbarmen, noch ihn verbergen, sondern du sollst ihn unbedingt
umbringen; deine Hand soll als erste an ihm sein, ihn zu töten,
und darnach die Hand des ganzen Volks. Man soll ihn zu Tode
steinigen; denn er hat gesucht dich abzubringen von dem
HERRN, deinem Gott, der dich aus Ägyptenland, aus dem
Diensthause, geführt hat. 5.Mose 13,6-10*

Was Elia tat, stand im Gegensatz zur Torah in Bezug darauf, wie man mit Götzendienst umgehen sollte. Elia berief sich auf die Tradition, die Tradition, wie Israel das Schwert benutzt hatte. Bei der Frau, die beim Ehebruch ergriffen wurde, sehen wir, wie der Gesetzgeber beabsichtigte, dass dieses Todesurteil angewendet werden sollte. Es sollte den Reumütigen Gnade geben.

Das Urteil des Alten Bundes bestrafte die Sünde der Baalspropheten mit der Sünde von Israels Gebrauch des Schwertes, und brachte zur gleichen Zeit Elia dazu, sich seiner eigenen tiefen Gefühle bewusst zu werden. Wie sonst können wir uns die plötzliche Furcht Elias vor dem Angesicht Isebels erklären? Dieses Versagen von seiner Seite offenbart, dass Satan erlaubt wurde, auf irgend eine Weise Zugang zu ihm zu bekommen. Wie sonst kann es möglich sein, Elias Gebrauch des Schwertes mit den Worten von Jesu in Einklang zu bringen?

Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Matthäus 26,52

Der Charakter von Jesus offenbart, dass Er das physische Schwert nicht gebrauchte, und als Petrus es gebrauchte, heilte Jesus den Mann, der verletzt war, und wies Petrus zurecht. Der Platz, an den nach dem Willen

Jesu Petrus das Schwert legen sollte, war aus seiner Hand. Er wollte, dass Petrus so wie Er sei, der niemals ein physisches Schwert gebrauchte.

Die Unbesonnenheit von Mose

Hatte Mose eine ähnliche Erfahrung wie Elia? Wir erinnern uns daran, dass Mose die Natur von Gottes Königreich nicht verstand, als er den Ägypter erschlug.

*Mose war zu voreilig, als er den Ägypter erschlug. Er meinte, das Volk Israel habe verstanden, dass Gottes besondere Vorsehung ihn erweckt hatte, um sie zu befreien. **Aber der Herr wollte dieses Werk nicht durch Waffengewalt vollbringen, wie Mose dachte, sondern durch Seine mächtige Kraft, damit Ihm allein die Ehre zugeschrieben wird.** Doch auch diese unbesonnene Handlung benutzte Gott, um Seinen Zweck auszuführen. {ST Feb 19, 1880}*

Israels Befreiung sollte nicht durch Waffengewalt vollbracht werden. Nicht ein einziger Teil dieser Mission von Ägypten nach Kanaan sollte auf diese Weise geschehen. Der Geist der Weissagung nennt dies eine unbesonnene Tat. Handelte Mose unbesonnen, als er Josua befahl, sein Schwert zu nehmen und gegen die Amalekiter zu kämpfen?

Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Rephidim. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich auf der Spitze des Hügels stehen, mit dem Stab Gottes in meiner Hand. 2.Mose 17,8-9

In 2. Mose 17,9 sollten wir eigentlich lesen, dass Mose den Herrn fragte, was zu tun sei, doch das sagt es hier nicht. Offenbarte sich hier wieder die Eigenschaft der Unbesonnenheit? Es ist wahr, dass Mose in eine schreckliche Lage gebracht wurde. Die Kinder Israels vertrauten weder ihm noch Gott und beschwerten sich über alles - sie wollten Mose sogar steinigen. Doch wenn sie erst einmal das Schwert erheben würden, um Israel gegen Amalek zu verteidigen, dann würde das Prinzip des Schwertes

hineinkommen in Israel und viele von ihnen würden durchs Schwert umkommen.

Sehen wir die Eigenschaften der Unbesonnenheit erneut in der Begebenheit mit dem Goldenen Kalb?

*Als Mose den Götzendienst Israels sah und in seiner Entrüstung wegen ihrer schandbaren Gottvergessenheit die Steintafeln auf die Erde warf und sie zerbrach, stand Aaron sanften Gemüts daneben und ertrug Moses Rüge mit bemerkenswerter Geduld. **Das Volk fühlte sich von Aarons liebenswürdigem Geist angezogen und abgestoßen von Moses hitzigem Ausbruch (engl.: Voreiligkeit / Unbesonnenheit).** Aber Gott sieht nicht wie ein Mensch sieht. Er verurteilte Moses Eifer und Entrüstung wegen des gottlosen Abfalls des Volkes nicht. {Z3.317.2}*

Gott kannte das Herz Moses, auch wenn er voreilig und unbesonnen handelte. Gott wirkte durch Mose, um Israel aufzuwecken, damit sie die Boshaftigkeit ihrer Sünden sehen könnten. Als Mose zum Schwert griff, um gegen Amalek zu kämpfen, stand er in den Sünden seiner Väter und tat, was jeder natürliche Mann tun würde: seine Familie verteidigen. Diese Handlung von Mose war nicht nur in ihm allein. Sie existierte auch in den Leviten, die die Rebellen erschlugen. Wie der Levit Pinehas, der einen Speer durch die Sünder stach, die eine Plage verursacht hatten, offenbarten diese Leviten ihre Abscheu vor dem Götzendienst und den falschen Handlungen ihrer Brüder. Gott wirkte durch sie, um die Sünden Israels zu bestrafen.

Die Missetaten der Väter wurden nun an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied heimgesucht. Gott gebot in dem Gesetz nur das, was die Leviten darüber dachten, wie mit einem solchen Fall verfahren werden sollte. Der Herr prüfte die Treue der Leviten wegen ihrer vorherigen Treulosigkeit, als sie den Neuen Bund nicht annahmen. Der Segen, den Abraham empfing, als er dem Befehl gehorchte, seinen Sohn zu töten, bestand darin, dass er von seinem mangelnden Gottvertrauen geheilt wurde, und dadurch wurde es ein Segen für die Welt, indem es ein Beispiel des Kreuzes zeigte.

Als sich Israel mit dem Goldenen Kalb versündigte, kam das Gesetz herein und ließ die Sünde überfließen. Ihre vergangene Sünde, als Nation das Schwert benutzt zu haben, wurde nun durch den Alten Bund an ihnen heimgesucht. Der Segen, den Israel empfing, war die Erkenntnis, wie sündhaft die Sünde wirklich ist, während sie zur gleichen Zeit lernten, in Schwierigkeiten gehorsam zu sein. Wir betonen noch einmal, dass sich diese Israeliten zu keinem Zeitpunkt im Neuen Bund befanden. Zu keiner Zeit waren sie mit dem Geist Jesu erfüllt, als sie diese Menschen schlachteten, denn im Geist Christi gibt es keine Gewalt.

Der Herr bot ihnen Vergebung an, als Er sie durch Mose fragte: „*Her zu mir, wer dem Herrn angehört!*“. Als diese Menschen sich weigerten zu bereuen, mussten sie ihrem eigenen Gerichtsverständnis begegnen. Die Sünde, dass sie das Schwert genommen hatten, wurde durch das Gesetz vergrößert und Gott bestrafte Sünde mit Sünde.

Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. 2.Mose 20,5

Israel verneigte sich vor einem Götzen und Gott suchte ihr Unrecht heim mit dem Unrecht der Benutzung des Schwertes. Sie mussten wie Esau leben, um zu überleben.

In den 3000 Männern, die umkamen, haben wir eine Parallele zu Christi Erfahrung am Kreuz. Jesus wollte diese Menschen retten, doch sie weigerten sich zu bereuen. Sie wollten nicht ihre Hand ausstrecken und glauben, dass Gott ihnen vergeben würde. Wie Christus starben sie unter der Verdammung der Sünde. Aber anders als Christus befahlen sie sich nicht in die Hände des Vaters, weil sie Ihm nicht vertrauten.

Für ein Lösegeld gegeben

Und so sehen wir das Kreuz im Tod dieser Menschen, weil ihnen die Gnade frei zur Verfügung stand, die sie jedoch nicht annahmen. Ihr Tod brachte Israel dazu zu erschauern über die Gefahr und Schwere der Sünde, und

dies demütigte die Menschen und lud sie ein, in den Neuen Bund zu kommen. So wie Ägypten als Lösegeld für Israel gegeben wurde (Jesaja 43,3), wurden die 3000 gegeben, um Israel aufzuwecken, damit sie sich an Gott wenden und Vergebung suchen würden. So wie die Sünde Christus kreuzigte, war es auch die Sünde, die die 3000 am Sinai zerstörte. So wie Christus die Verdammung der Sünde durch das Gesetz empfand, so empfanden es auch diejenigen, die sich weigerten, zu Mose zu kommen und gerettet zu werden. Traurigerweise nahmen sie das Kreuz Christi nicht an und mussten für sich alleine sterben.

Wenn wir sehen, dass Gott Seinem Sohn den Tod auferlegte wegen der Sünde, werden wir sehen, dass Gott den 3000 am Sinai den Tod auferlegte. Wenn wir sehen, dass die Sünde Christus tötete, als Er für uns zur Sünde wurde, und dies das Gesetz so erscheinen ließ, als würde es ohne Hoffnung verdammen, dann können wir sehen, dass Sünde diese 3000 Männer am Sinai aus demselben Grund tötete. Ich appelliere an dich, diese Männer nicht als von Gott geschlagen und niedergebeugt zu sehen, sondern zu erkennen, dass sie die Verdammung des Gesetzes empfingen gemäß ihren eigenen Vorstellungen von Gott und dem Gesetz.

Dieser Prozess wird von Jesus deutlich erklärt:

*Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: **Herr, ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast;** 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluß hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in*

die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. Matthäus 25, 24-30

Die äußerste Finsternis war, als Jesus am Kreuz hing. Es ist die Verdammung der Sünde ohne Hoffnung auf Vergebung. Dem Mann mit dem einen Talent hätte vergeben werden können, aber weil er glaubte, dass der Herr ein harter Mann sei, war es unmöglich.

Wenn wir die Geschichten von Abraham, Mose, Elia und Johannes dem Täufer miteinander verbinden innerhalb des Rahmens des Charakters Gottes, der in Christus offenbart ist, können wir anfangen zu verstehen, was bei dem Befehl geschah, diejenigen zu töten, die rebellierten und sich weigerten, den Götzendienst am Goldenen Kalb zu bereuen.

Der Dienst des Todes ist herrlich. Er hat die Macht, Menschen vom Alten in den Neuen Bund zu bringen, während er gleichzeitig denjenigen Tod und Zerstörung gemäß ihren eigenen Vorstellungen von Gericht bringt, die sich weigern, ihre Verurteilung anzuerkennen. Die Weisheit unseres Vaters hierin erstaunt mich. Ich möchte vollkommen in den Neuen Bund gebracht werden. Ich bin dankbar für den Alten Bund, der mich meiner Sünden überführt und mich zum Tode verdammt. Doch weil ich die Liebe des Vaters als immer barmherzig erkenne und darauf vertraue, dass Jesus diese Verdammung für mich überwunden hat, trete ich voller Freude in den Neuen Bund in Christus ein und weiß, dass mir völlig vergeben wurde und mir die Gerechtigkeit Christi als Erbe gewährt wird.

Jeden Tag, wenn ich von meinen Sünden überzeugt werde, danke ich dem Vater für den Alten Bund, der die Macht hat, mir mein großes Bedürfnis zu zeigen, und mich sehen lässt, dass ich sterben werde. Wenn ich dann auf Christus hingewiesen werde, wo ich Gerechtigkeit empfangen, jubiliert mein Herz. Beide Bündnisse arbeiten für meine Erlösung. Einer tötet meinen alten Menschen, und der andere gebiert mich neu in der Auferstehung von Christus, meinem Herrn.

Der Dienst des Todes

Warum wies Jesus Petrus an, sein Schwert wegzustecken, den Leviten aber befahl Er, durch das Lager zu gehen und die zu erschlagen, die sich weigern zu bereuen?

*Da stellte sich Mose im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer dem HERRN angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis. Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Jeder gürtete sein Schwert an seine Hüfte, und geht hin und her, von einem Tor zum anderen im Lager, und jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten! **Und die Söhne Levis machten es, wie ihnen Mose gesagt hatte,** und an jenem Tag fielen vom Volk an die 3000 Männer. 2.Mose 32,26-28*

Und was machst du mit diesen Kommentaren?

Diejenigen, die dieses Todeswerk ausführten, so schmerzhaft es auch war, erkannten nun, dass sie eine feierliche Strafe Gottes an ihren Brüdern vollzogen und dass Gott ihnen für diese schmerzliche Arbeit, die gegen ihre eigenen Gefühle war, einen Segen geben würde. {1SP 252}

Wie harmonisieren wir diese Dinge?

Das Geheimnis des Kreuzes erklärt alle andern Geheimnisse. In dem Licht, das von Golgatha leuchtet, werden die Eigenschaften Gottes, die uns mit Furcht und Scheu erfüllten, erhaben und anziehend. Gnade, Zärtlichkeit und väterliche Liebe sieht man mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Macht vereint. Während wir die Majestät seines hohen und verehrungswürdigen Thrones betrachten, erkennen wir sein Wesen in seinen gnädigen Offenbarungen und verstehen wie nie zuvor die Bedeutung des teuren Namens: Unser Vater. {GK 651.1}

Wenn wir das Kreuz untersuchen, sehen wir, dass der Dienst des Todes herrlich ist und diejenigen in Seine Gerechtigkeit hineinführt, die auf die Verheißungen Gottes vertrauen.